

Wirtschaftsblatts



Auflage: +14%

ÖSTERREICH'S ERSTE TAGESZEITUNG FÜR WIRTSCHAFT & FINANZEN

Probleme mit Fusionen, Privatisierungen und Kommunikation veranschaulicht das Business Theater für Firmen

Theater hält Unternehmen den Spiegel vor

Unternehmen lassen ihre Probleme durch das Business Theater darstellen. Das Schauspiel soll die Belegschaft emotionalisieren und Probleme zur Sprache bringen.

Wien. Die Szene: Im Restaurant. Ein erbostes Ehepaar: „Nicht nur, dass die Tür klemmt, die Speisekarte von gestern ist und wir uns Ihre Streitereien an-

Von

MELANIE MANNER

m.manner@wirtschaftsblatt.at

hören mussten - Sie servieren uns auch noch die falsche Rechnung!“, ereifert sich der Mann. Das Paar geht, ohne zu zahlen. Gespanntes Schweigen im Publikum: So ist das, wenn auf Grund mangelnder Zusammenarbeit der Service nicht klappt.

Mit Theater-szenen wie dieser thematisiert das Business-Theater-Team Firmenprobleme und stellt diesen wiederum Szenen gegenüber, in denen alles funktioniert.

In Auftrag gegeben wird das Theaterstück meist von der Unternehmensleitung. Diese gibt an, welches Problem sie dargestellt haben möchte. Häufig kommen Themen wie Fusionen und Privatisierungen, aber auch die Kommunikation und der Umgang mit Kunden vor.

Wolfgang Kainz, Leiter des Business Theater Wien, bespricht dann mit allen Betroffenen ihre Sicht und schreibt das Drehbuch. „Wir stellen immer einfache Szenen dar, die jeder versteht“, erklärt der Schauspieler und Trainer. Denn es gehe nicht darum, Situationen haargenau zu zeigen, sondern

mit einfachen Bildern einen Wiedererkennungseffekt zu schaffen. Die Vorbereitung des Stücks dauert bis zu sechs Monate.

Nach der Aufführung vor der Belegschaft moderiert Kainz die anschließende Diskussion - die fällt manchmal heftig aus. Denn das Theater soll emotionalisieren und Verborgenes aufwerfen.

Wütend protestiert

„Wir haben eine Hofnarr-Funktion. Wir dürfen mehr sagen, als es die Mitarbeiter üblicherweise dürfen“, sagt Kainz. Wichtig ist aber, speziell in

Walter Kosar:

„Wir halten Unternehmen den Spiegel vor. Wir sprechen über Dinge, über die üblicherweise nur gemauschelt wird“

Österreich, dass der augenzwinkernde Humor nicht zu kurz kommt, damit die Zuseher die Botschaft annehmen.

Konkurrent Walter Kosar von The Company Stage drückt sich drastischer aus: „Wir halten Unternehmen einen Spiegel vor. Wir sprechen über Dinge, über die sonst nur gemauschelt wird.“ Das sei oft unangenehm für die Zuseher. „Nach einem Stück über die Notwendigkeit eines schlankeren Betriebs haben die Arbeiter, die zusahen, wütend protestiert. Das zeigte dass der Diskussionsprozess längst überfällig war.“ Neben eigens geschriebenen Stücken bietet das Business Theater von

Wolfgang Kainz auch Improvisationsworkshops an, in denen die Mitarbeiter den Schauspielern zurufen können, was diese tun oder sagen sollen. Kosten: 30.000 Schilling.

Harte Facts auflockern

Zu den Business-Theater-Kunden zählen unter anderen der Stempelhersteller Trodat und Siemens Österreich.

Trodat suchte sich das anfangs beschriebene Restaurant-Stück aus. Trodat Betriebsleiter Karl Ebenberger wollte damit seinen Mitarbeitern klar machen, warum die Organisation des Betriebs völlig umgestellt wurde und die Abteilungen zu Gunsten von Prozessketten aufgelöst wurden.

„Zuerst kam das schlechte Beispiel. Der Koch hatte nicht das Richtige eingekauft, die Restaurantleitung hatte die Speisekarten nicht aktualisiert, der Kellner brachte die falsche Rechnung. Und keiner kümmerte sich darum, was der andere tat. Dann haben wir gezeigt, wie

es geht, wenn jeder zusammenarbeitet. Den zweiten Teil haben unsere dann Mitarbeiter selber gespielt.“ Weil der Betrieb 400 Mitarbeiter hat, wurde das Stück vergangenen März eine Woche lang vor Gruppen von je 40 Mitarbeitern gespielt. Dafür zahlte Trodat 250.000 Schilling.